

UNI Pfarre

„Die **Universitätspfarre** ist ein Ort der Kommunikation mit der akademischen Welt in ihrer ganzen Breite“, steht im Dekret, durch das Erzbischof Alois Kohgasser neuer die Universitätspfarre Salzburg errichtete. Damit wurde die auch bisher für die Hochschulseelsorge genutzte Kollegienkirche in den Rang einer Pfarrkirche erhoben. Der von Fischer von Erlach entworfene Bau wird von Kunststörkern als bedeutendste Barockkirche nördlich der Alpen bezeichnet.

Die Universitätspfarre ist eine Anlaufstelle für alle Studierenden und Mitarbeiter der drei Salzburger Universitäten, der Fachhochschulen und der Pädagogischen Akademie. „Wir wollen die Unipfarre zur Drehscheibe für studentische Aktionen machen, die sich aus der Auseinandersetzung mit Glauben, Wissenschaft und Kultur ergeben. Im Vordergrund steht die Verkündigung des Evangeliums und die Gestaltung des Lebens aus dem christlichen Glauben heraus“, sagt Erwin Neumayer, der neue Salzburger Unipfarer.

Dabei gelten ganz andere Voraussetzungen als üblich: In einer Universitätspfarre herrscht eine starke Fluktuation. Jedes Semester kommen andere Menschen, es ergeben sich neue Situationen. „Eine Unipfarre ist geprägt von oftmals kurzlebigen Begegnungen und damit einer ‚Pastoral im Vorübergehen‘“, sagt Neumayer. Er kam bei seiner Arbeit auf die schon seit vielen Jahren aktive katholische Hochschulgemeinde aufbauen. Auch eine evangelische und eine buddhistische Hochschulgemeinde gibt es in der Universitätsstadt Salzburg.

Universitätspfarre Salzburg/ Katholische Hochschulgemeinde

- ☆ Wiener-Philharmonikergrasse 2
- 5020 Salzburg
- ☆ Tel. 0662/841327
- ☆ E-Mail: khg@kirchen.net
- ☆ www.khg-salzburg.at

Team

- ☆ Erwin Neumayer – Universitätspfarrer
- ☆ Petra Gehrer – Pastoralassistentin
- ☆ Christian Wallisch-Breitsching – Pastoralassistent
- ☆ Ana Ertl – Sekretariat

Angebote/Termine

- ☆ Geistliche Begleitung
- ☆ Aussprache nach Vereinbarung
- ☆ Feier des Sakraments der Versöhnung
- ☆ Mittagskaffee während des Studienbetriebs täglich von 12 bis 14 Uhr
- ☆ „Atempause“ – Mittagsgebet in der Universitätskirche: Do. 12.15–12.30 Uhr
- ☆ Unigottesdienst: Sonntag, 20 Uhr im Sacellum (Hofstallgasse)

Advent in der Unipfarre

- ☆ „Zimt und Weihrauch“: Texte für die kalte Jahreszeit bei Wintertee & Adventstimmung am 17. 12., 12.45 Uhr im Clubraum der Unipfarre (KHG)
- ☆ Gottesdienst in der Domkrypta: Mittwoch, 17.12., 20 Uhr

Gesegnete Universität

Uni-Salzburg-Absolvent Mag. theol. Erwin Neumayer will das „Gottesgerücht“ in der Welt aufrechterhalten. Wie, erklärt er im *Portrait-Interview mit den „Uni-Nachrichten“*.

JOSEF LEYNER



Bild: SN/SCHNEINAST

Der neue Salzburger Universitätspfarrer tritt sein Amt mit einer realistischen Einschätzung an: Dass sich sehr viele der rund 18.000 Studierenden und Mitarbeiter der drei Salzburger Unis der Kirche nahe fühlen, glaubt er nicht. „Für viele ist die Kirche auf Grund diverser Vorkommnisse in eine gewisse Ferne gerückt. Manche erwarten sich leider von uns keine Antwort mehr. Da muss die Kirche ihr Angebot den aktuellen Bedürfnissen anpassen. Hingegen glaube ich, dass sich Studierende und Akademiker der Religion schon nahe fühlen. Religion ist heute ein sehr breit gefächelter Begriff. Glaube dagegen meint die Beziehung des Menschen zu einem persönlichen Gott, wie ihn das Christentum verkündet.“

Postler und Priester haben etwas gemeinsam

Nach zehn Berufsjahren als Postbeamter hat der Leoganger Erwin Neumayer die Studienberechtigungsprüfung abgelegt, um Theologie zu studieren. „Zwischen dem Postlerberuf und dem Priesterberuf gibt es ja die Gemeinsamkeit des Überbringens von Botschaften und Nachrichten“, sagt der Universitätspfarrer mit einem Schmunzeln. „Bei der Post sind es menschliche Nachrichten, und im Priesterberuf überbringt man

„göttliche“ Nachrichten in menschlichen Worten.“ Zu seiner Entscheidung für den Priesterberuf trugen mehrere Umstände bei, unter anderem sein langjähriges Engagement für die Kirche, positive Erfahrungen in seiner Heimatgemeinde, eine überzeugende Predigt über geistliche Berufe und natürlich das besondere Interesse an theologischen Fragestellungen. „Letztlich bleibt aber ein Fragezeichen, warum man diesen Schritt wählt. Vielleicht, weil Gott einen damit nicht in Ruhe lässt.“

Das Studieren habe er erst erlernen müssen, erzählt der Spätberufene. „Dafür haben Querdenksteinen wie ich vielleicht zu manchen Fragestellungen, sei es in der Philosophie oder in den praktischen Fächern der Theologie, auf Grund der Lebens- und Berufserfahrung einen anderen Zugang als Maturanten.“

Die Salzburger Theologische Fakultät – in der Barockzeit Keimzelle und Zentrum der Universität, heute die kleinste der vier Fakultäten – hat Neumayer in sehr guter Erinnerung: Die überschaubare Größe und Studierendenzahl ermöglichen eine familiäre Atmosphäre. „Dazu kommt ein humaner Umgang der Professoren untereinander und mit den Studierenden, was aber nicht heißt, den akademischen und wissenschaftlichen Anspruch außen vor zu lassen. Ich denke, für die Grundfragen des Menschen – wer bin ich, woher komme ich, wohin gehe ich – kann die Theologische Fakultät auch in der

– durch das Lebenszeugnis.“

Was könnte die schwierigste Aufgabe eines Priesters sein? „Die sehe ich darin, in einer Zeit, in der zunehmend viele Menschen einen weitgehend institutionslosen Glauben zu leben versuchen, auf die Botschaft der Bibel, des Evangeliums, hinzuweisen und sie so zu verkünden, dass die Botschaft auch gehört und als hilfreiche Alternative zu vielen religiösen Angeboten gesehen werden kann.“

20 JAHRE Computervissenschaften



120 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaften feierten im Techno-Z kürzlich das 20-jährige Bestehen des Fachbereichs Computervissenschaften. Im Wintersemester 1988 hat die Universität Salzburg – als vierte Universität in Österreich – das Informatikstudium zum ersten Mal angeboten. Die Salzburger Computervissenschaften nahmen in den folgenden zwanzig Jahren einen enormen Aufschwung und sind heute international anerkannt. Durch die Berufung der Professoren Kirsch, Pohlmann, Pree, Tschelligi und Vajtersic hat die Universität Salzburg weitere hervorragende Experten gewonnen, die Professoren Clausen, Efinger und Koenne emeritierten. Von links im Bild: Fachbereichsleiter Peter Zinterhof, Dekan Georg Amthauer, Universitätsprofessor Christoph Kirsch, Landtagsabgeordnete Gudrun Mosler-Törnström und Bürgermeister Heinz Schraden.

Bild: SN/UNIVERSITÄT SALZBURG

ALUMNI CLUB Erfolgreiche Adventaktion



Mehr als 2000 Gäste, darunter viele Studierende, Mitarbeiter und Absolventen der Universität Salzburg, besuchten den Glühweinstand des Alumni Clubs auf dem Alten Markt. Josef Leyner, der die Idee zu dieser Aktion hatte, freut sich über den Reinerlös von 3000 Euro, der dem Verein für humanitäre Aktionen der Universität Salzburg (H.A.U.S.) gewidmet wird. Auch das Rektorat schätzte sichtlich die Qualität der angebotenen Getränke, neben Punsch und Glühwein gab es natürlich auch alkoholfreies. Von links im Bild: Die Vizerektoren Rudolf Mosler, Sonja Puntschner Riekman und Albert Duschl mit Rektor Heinrich Schmidinger. www.uni-salzburg.at/alumni – das AbsolventInnen-Netzwerk.

Bild: SN/PEIFER